

Herbst 2015  
Nr. 161  
1,00 €



# **sol** *magazin*

Solidarität, Ökologie und Lebensstil

Mit Beilage:  
System change,  
not climate  
change

SOL Nr. 3/2015 – P.b.b. Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1220 Wien,  
Zulassungsnr. GZ 02Z032117 M. Cover: Martin Peneder | FF-Feldkirchen

# Erfrischend ...

... in jeder Hinsicht: die Aktion der  
FF Feldkirchen (siehe Seite 6).

# Grünes Brett

## Werbung an Schulen

... wird vom Unterrichtsministerium sehr kritisch gesehen; so ist etwa die Beteiligung von Schulpersonal an schulfremder Werbung verboten. Mehr darüber auf

[help.orf.at/  
stories/1759898/](http://help.orf.at/stories/1759898/)

## Keine neuen Atomreaktoren

... in Temelin, Dukovany und Paks! Bitte unterstütze die Petition der Wiener Plattform Atomkraftfrei auf

[atomkraftfreiezukunft.at](http://atomkraftfreiezukunft.at)

## BNE reloaded

Das Jahrbuch des Forum Umweltbildung kann um 10.- bestellt werden. 2015 ist das Jahr der Neuorientierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung - weltweit. Mehr dazu auf

[tiny.cc/bne15](http://tiny.cc/bne15)

## Grundeinkommen

Von 14. bis 20. September findet unter dem Slogan „A Safety Net for Life“ die 8. Internationale Woche des Grundeinkommens statt. SOL ist Mitglied beim „Runden Tisch Grundeinkommen“. Programm auf

[basicincomeweek.org](http://basicincomeweek.org)

## Happy birthday!

Seit 10 Jahren gibt es die Zeitschrift **LEBENSART**.

Wir gratulieren!

[lebensart.at](http://lebensart.at)

## 20 Jahre „Augustin“

Fest am Fr., 16. Okt., ab 18 Uhr die ganze Nacht im Festsaal der Volkshochschule Donaustadt. Mit Straßenmusik, Otto Lechner u.v.m.

[tiny.cc/augustin20](http://tiny.cc/augustin20)

## Klimaaktiv-Konferenz

Sie findet am 17. und 18. September unter dem Titel „Energiewende und Mobilitätswende gemeinsam gestalten“ in Wien statt.

[tiny.cc/klimaaktiv15](http://tiny.cc/klimaaktiv15)

## Ändere die Welt!

Dieses Buch von Jean Ziegler wurde auf PULS4 vorgestellt. Video dazu (Jean Ziegler in einem spannenden Gespräch mit Corinna Milborn):

[tiny.cc/ziegler15](http://tiny.cc/ziegler15)

## Biorama FAIR FAIR

Eco-Fashion- und Design-AusstellerInnen, Naturkosmetik und feinste Bio-Lebensmittel von 11. bis 13. September 2015 in der Ottakringer Brauerei (Wien).

[fairfair.at](http://fairfair.at)

## Lehrgänge an der Donau-Uni KREMS

Drei neue Lehrgänge beginnen im Herbst: Islamismus / Achtungskeitsbasierte Methoden / Spirituelle Begleitung. Nähere Informationen auf

[donau-uni.ac.at/religion](http://donau-uni.ac.at/religion)

## Inhalt

SOL-Symposium 2015	4
Kalender: Auf in die bunte Gesellschaft!	5
SOL-Umfrage 2015	5
Gedanken im Schwimmbad	6
2015: Die Welt wird besser	7
Kinderarbeit in Westafrika nimmt zu	8
Die „Bank für Gemeinwohl“	9
Ein bisschen Profit	10
Mission „offline“	11
Aus der SOL-Familie	13
„Nachhaltiger Geburtstag“ in Wien 23	14
Die Attraktivität der Sparsamkeit	15
Neue SOL-Regionalgruppe Mürztal	17
Termine der SOL-Regionalgruppen	18
Impressum	19



SOL-Obfrau Vera Besse und Chefredakteur Dan Jakobowicz

*Liebe SOL-Leserin, lieber SOL-Leser!*

***Es wartet ein heißer Herbst auf uns.***

*Und nicht nur deshalb haben wir Dunja auf die Titelseite genommen, sondern als Sinnbild, wie einfach es sein kann, Freude zu bereiten und Sinn zu stiften.*

*Manchmal dauert es lange und braucht viel harte Arbeit, um ein Erfolg zu werden – wie etwa die Bank für Gemeinwohl. Manchmal nützt auch viel Arbeit nicht – wie bei der Greißlerei in Losenstein.*

*Manchmal braucht es einige Engagierte, wie die Gründerin des Knauserers oder den Betreiber des Rootscamps. Und manchmal braucht es die ganze Welt – wie für die neuen Weltziele oder die Weltklimakonferenz.*

*Dem Klima haben wir unseren Schwerpunkt gewidmet, und immer mehr Menschen wird klar, dass der Klimawandel nur durch einen Systemwandel zu bewältigen sein wird.*

*Vera Besse*



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig:  
Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler®.  
Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen  
Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.

**Penzinger Str. 18/1/2, 1140 Wien**

**Tel. (01) 876 79 24**

**Fax (01) 878 129 283**

**Mail [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at)**

**Web [www.nachhaltig.at](http://www.nachhaltig.at)**

**Der Verein SOL ist überparteilich und überkonfessionell, existiert seit 1979 und hat ca. 2000 Mitglieder in ganz Österreich. Wenn ihr die Zeitung per Post bekommen wollt (4x pro Jahr), reicht eine Einzahlung in beliebiger Höhe (Selbsteinschätzung). Kontodaten S. 13.**

# SOL-Symposium 2015

Sa., 12. September, 10:00 - 17:00 Uhr. Graz, Forum Stadtpark.

## Wie lebt man „anders“?

Wir sind gespannt: Seit Ende Mai sammeln wir bei etlichen GENUG-Werkstätten Vorschläge und Ideen zu den Themen „Suffizienz“ und „gesellschaftlicher Wandel“. Bei der Abschlussveranstaltung in Graz wird es in einem Arbeitskreis darum gehen, diese Inputs zusammenzufassen und zugleich nach außen zu tragen: Wir gehen hinaus auf die Straße - und ... mehr wird an dieser Stelle nicht verraten!

## Die beiden anderen Arbeitskreise



Frau Morgen und Herr Anderswo freuen sich auf den Stadtpark ...

... sind ebenso nichts für StubenhockerInnen: ein cleanEuro-Stadtpaziergang durch Graz (gemeinsam mit Südwind Stmk.; [tiny.cc/cesrg](http://tiny.cc/cesrg)), und Frau Morgen und Herr Anderswo kommen mit BesucherInnen des Stadtparks ins Gespräch ([1zu1.at/puppen](http://1zu1.at/puppen)).



Nicole Kajtna

Nach einem vegetarischen Pizza-Mittagessen geht es dann in die Arbeitskreise - und danach direkt ins Thema ICH HABE GENUG. Es wird in einem bunten Mix von Theorie und Praxis dieses SOL-Projekt in all seinen Facetten dargestellt, und wir erhalten daher sicher viele Impulse für die verbesserte Fortführung dieser Kampagne.

Last but not least gibt es auch etwas zum Feiern: Den AbsolventInnen unseres GENUG-Lehrgangs werden Zertifikate verliehen!

## Bitte beachtet:

Nach Möglichkeit bitte anmelden auf [www.nachhaltig.at/symposium](http://www.nachhaltig.at/symposium)!

Wer sich bis So., 6. September, anmeldet, bekommt Vorbereitungsmaterial per Mail.

Teilnahmebeitrag nach Selbsteinschätzung.



Daniel Högers Beitrag zur GENUG-Werkstätte Oberwart

## Das Programm

Das Symposium beginnt um 10 Uhr. Nach der Begrüßung stellt Nicole Kajtna (ÖGUT) die Frage: „Suffizienz: Mehr Lebensqualität durch weniger Konsum?“ Anschließend präsentieren sich bei einem „Markt der Möglichkeiten“ steirische Initiativen.

Anders besser leben

Frei von Konsumzwang  
Frei für den gesellschaftlichen Wandel

sol-Symposium 2015  
Abschlussveranstaltung der in ganz Österreich durchgeführten GENUG-Werkstätten

www.nachhaltig.at/symposium  
Forum Stadtpark, Graz  
Sa., 12. September  
10:00-17:30

ÖGUT  
SOL

# Auf in die bunte Gesellschaft!

Der interkonfessionelle SOL-Fotokalender 2016 bringt "Inklusion" auf den Punkt.

Dieser Kalender ist etwas Besonderes. Er ist entstanden in Zusammenarbeit von SOL mit VertreterInnen unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften. So vereint dieser Kalender Texte der Bahá'í, der buddhistischen, christlichen, islamischen und jüdischen Tradition sowie Weisheiten großer DichterInnen und PhilosophInnen.

Der Kalender steht heuer unter dem Motto „All inclusive - auf in die bunte Gesellschaft!“

INKLUSION - einander in all unserer Verschiedenheit annehmen - ist eine uralte Frage. Im Kalenderteam haben wir darauf Antworten gefunden, die vor wenigen Jahren, vor Jahrhunderten, ja sogar vor Jahrtausenden gegeben wurden. Die Thematik, wie eine inklusive, offene Gesellschaft gelingen kann, ist heute - in Zeiten der Globalisierung und Migration - aktueller denn je.

Dieser Kalender ist voller positiver Visionen und Inspirationen. Wir wünschen uns eine bunte Gesellschaft und laden alle ein, mitzudenken, mitzuspüren und mitzuleben!

## **Der materielle Aspekt**

SOL arbeitet an vielen Projekten und ist an einer ganzen Reihe von Plattformen beteiligt. (Ihr werdet vermutlich über die Vielzahl staunen, wenn ihr bei der Beantwortung des Fragebogens damit konfrontiert werdet - siehe grüner Kasten).

Manches wird staatlich gefördert, aber viele Kosten können wir nur aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanzieren - und ein besonders wichtiger Budgetposten sind die Erlöse aus dem Kalenderverkauf.

**Bitte bestellt daher viele Kalender - auch zum Verschenken!**

Gefällt euch der Kalender? Ihr findet ihn auf [www.nachhaltig.at/kalender](http://www.nachhaltig.at/kalender). Dort könnt ihr ihn auch bestellen.

*Zum Herausnehmen: ein „ewiger“ Geburtstagskalender und ein A3-Plakat zum Aufhängen.*

Bis 21. September gelten Subskriptionspreise von 10 Euro inkl. Porto (ab 3 Stück 9 Euro; weitere Staffelpreise). Danach erteilen wir den Druckauftrag. Die Lieferung erfolgt im Oktober. So ist sichergestellt, dass uns kaum Kalender übrigbleiben, die wir dann im Jänner ins Altpapier geben müssen. Der Druck erfolgt bei Gugler im "Cradle to Cradle"-Verfahren - ökologischer geht's nicht.

**Danke für eure Unterstützung!**



Aus dem Kalender: Seifenblase, Prag (Foto: Klaus Schuster)

## **SOL-Umfrage 2015: Wir wollen's wissen!**

Ihr wisst vieles von uns - wir präsentieren uns im SOL-Magazin, auf unserer Website, bei Veranstaltungen.

Wir wissen wenig von euch LeserInnen. Wir erhalten zwar regelmäßig kritische oder begeisterte Mails von einzelnen SOLis, aber das SOL-Magazin wird 6.000-mal gedruckt, und sicher 80 % der LeserInnen haben sich noch nie bei uns gemeldet.

Wir bitten euch deswegen: Füllt den Fragebogen aus, sagt uns, was euch wichtig ist, und sagt uns, was wir gut machen und was verbesserungswürdig ist. Wir nutzen die Ergebnisse, um unsere Arbeit für die gemeinsame Sache noch besser zu machen!

**Ihr findet die Umfrage auf  
[www.tiny.cc/sol2015umfrage](http://www.tiny.cc/sol2015umfrage).**

Sie läuft bis 30. September, die Teilnahme dauert etwa eine Viertelstunde. Wer teilnimmt, erfährt eine Menge über uns und erhält im Oktober Zugang zu detaillierten Ergebnissen. Natürlich werden wir einen Überblick über die Resultate auch im nächsten SOL-Magazin veröffentlichen.

Wer keinen Internetzugang hat, kann schriftlich bei SOL, Penzinger Str. 18/2, 1140 Wien, oder telefonisch (01.876 79 24) einen Fragebogen anfordern.

**Danke!**

# Gedanken im Schwimmbad

Von Gabriele Huterer.

Auf der Badewiese liegen und die Seele baumeln lassen, das tut gut, da schweifen die Gedanken - ja wohin? Heute zu anderen Menschen, die auch auf der Wiese liegen, aber nicht freiwillig, sondern rund um die Uhr, weil sie in Not sind, weil sie Hilfe suchen, die wir nicht fähig sind zu bieten. Und gleich vorweg, nein, ich werde keine Asylwerber aufnehmen, ich habe dazu keinen Platz und halte es mit Armin Wolf:

„Ich bin für ordentliche Gesundheitsversorgung, betreibe aber kein Lazarett im Wohnzimmer. Ich bin für ordentliche Schulen, unterrichte aber zuhause keine 30 Kinder. Ich bin für Sicherheit, bin aber nicht Polizist. Ich bezahle ganz anständig Steuern dafür, dass die öffentliche Hand ihre Aufgaben wahrnimmt. Und tue das, ohne zu klagen. Warum soll ich also nicht dafür sein, dass Flüchtlinge ordentlich versorgt werden, ohne selbst ein Asylheim zu eröffnen?“



Drei Frauen aus Wien tun etwas gegen Fremdenfeindlichkeit: auf der Website [refugeeswelcome.at](http://refugeeswelcome.at) gibt es viele interessante Infos, und diese T-Shirts können bestellt werden.

Als steuerzahlende Bürgerin fordere ich mit aller Vehemenz, dass die unhaltbaren Zustände in den Erstaufnahmelagern sofort - aber wirklich sofort - aufhören.

Auf Facebook jeden Tag unendlich viele Meldungen, wie sich Menschen organisieren, um helfen zu können, indem sie Hygieneartikel, Essen und Getränke sammeln, selber Dienste tun bei der Verteilung, sich gegenseitig Mut machen, um gegen fremdenfeindliche Aussagen aufzutreten und, und, und. Mein Eindruck: Die Zivilgesellschaft fängt das auf, was paralyisierte PolitikerInnen, die sich von einer einzelnen Partei lähmen lassen, verabsäumen - in ihrer aufgebauchten Fantasie, dass sie WählerInnen verlieren, wenn sie ein menschliches Antlitz zeigen würden.

Stellen wir uns vor, da wären welche, die auch die Möglichkeit haben, diese menschenunwürdige Situation zu verbessern, weil wir sie deswegen gewählt haben und sie dafür bezahlen, damit sie gerade in schwierigeren Situationen handeln. Und sie stünden auf, mit klaren Worten: Ja, liebe BürgerInnen, das ist eine schwierige Situation, da können wir nicht wegsehen, lasst uns zusammenhelfen, damit wir dies gemeinsam meistern. Wir ÖsterreicherInnen können das, und wir haben das in der Vergangenheit schon häufig gezeigt. Wenn wir es klug und

Zum Titelbild: Wir danken der Freiwilligen Feuerwehr Feldkirchen für ihre großartige Idee - sommerliche Abkühlung für Flüchtlinge. Auch ein Einsatz gegen „Brandstifter“ ...



engagiert machen und diese lebenshungrigen und oft auch gut ausgebildeten Menschen gut organisiert in unsere Mitte hereinholen, dann wird es langfristig nicht unser Schaden sein.

Und dann wird die bunte Zivilgesellschaft bei ihren zahlreichen Aktivitäten unterstützt, dann werden tolle Beispiele vor den Vorhang gebeten, in großer Zahl, denn die gibt es. BürgermeisterInnen, die verstehen, dass es für ihre Kommune von Vorteil ist, weil Schulen, die wegen Kindermangel zugesperrt würden, wieder genug Kinder hätten, weil leerstehende Häuser in Gemeinden niemals für die Dorfgemeinschaften gut sind und weil „man“ einfach hilft, wenn andere leiden. Ja, dann sähe alles anders aus.

Aber Wegsehen, über Quoten diskutieren, politisches Kleingeld machen, hilflos eine EU-Lösung herbei wünschen, das ist offensichtlich angesagt - und treibt die Wählerstimmen genau in diese rüpelhafte, menschenverachtende, laute Ecke, vor der sich die etablierten PolitikerInnen fürchten.

Da hilft derzeit nur: selbst die Ärmel aufkrepeln und aktiv werden, mutig eine aufrechte Position gegen Fremdenhass vertreten, bei allen Verantwortlichen noch lauter ihr Handeln einfordern, sich nicht paralisieren lassen, wissen, da kommen noch viele, sehr viele aus den Kriegsgebieten. Die werden sich von Zäunen oder ihrer Todesangst auf Schiffen nicht aufhalten lassen, die haben kaum etwas zu verlieren.

Ganz im Gegenteil, wir sind es, die etwas zu verlieren haben. Etwa unsere Selbstachtung, denn es könnte sein, dass wir zurückblicken und uns eingestehen müssten, dass wir in unserer Sathheit wegsehen haben; weil wir die Chancen, neue MitbürgerInnen für uns zu gewinnen, nicht genutzt haben, weil wir den Brüdern und Schwestern aus fernen Ländern in größter Not nicht die Hand gereicht haben und weil wir die tollen Gefühle, uns am eigenen Geben und Teilen zu erfreuen und selbst zu stärken, verabsäumt haben.

**Einige Tipps zum Aktivwerden auf [nachhaltig.at/asyl](http://nachhaltig.at/asyl).**

# Die Welt wird besser - auch durch die Entscheidungen im Jahr 2015

Von Vera Besse.

## Millenniumsziele 2002-2015

Heuer ist das Jahr, in dem die Millenniumsziele in den Endspurt gehen, und allen Unkenrufen zum Trotz haben wir gemeinsam viel erreicht: Die extreme Armut wurde halbiert, ebenso die Kindersterblichkeit, seit 1990 wurde der Zugang zu einer verbesserten Trinkwasserquelle für 2,3 Milliarden Menschen Wirklichkeit. Doch nicht alle gesteckten Ziele konnten erreicht werden: Die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit ist weiterhin gefährdet durch Artenschwund und Klimawandel, und die weltweite Entwicklungspartnerschaft blieb vage.

Und dass auch neben diesen Zielen vieles besser wird auf der Welt, zeigen langfristige Beobachtungen. Leider sind diese guten, langfristigen Entwicklungen zu selten eine Meldung wert. Max Roser, ein Ökonom, hat eine motivierende Sammlung zusammengestellt: [www.ourworldindata.org](http://www.ourworldindata.org)

## Weltziele 2015 - 2030

Erfreulicherweise sind wir durch die Millenniumsziele klüger geworden: So kann es nicht genug sein, die Armut zu halbieren - der Hunger auf der Welt muss völlig ausgerottet werden. Und so werden nun im September auf der UN-Generalversammlung in New York erneut Ziele beschlossen, die in einem sehr breiten Diskussionsprozess seit der Konferenz Rio+20 vor drei Jahren entstanden sind. 17 Ziele für die ganze Welt sind es geworden: Universal, mit Aufgaben für alle Länder der Welt, echte Nachhaltigkeitsziele, die Soziales und Ökologisches umfassen und durch Indikatoren und Umsetzungsinstrumenten möglichst operabel gestaltet sind.

„Transforming Our World“ ist der Titel und hoffentlich auch der Anspruch, den sie erfüllen werden. Sie umfassen unter anderem die Sicherstellung nachhaltiger Konsum- und Produktionsstrukturen und nachhaltige Industrialisierung. Des Weiteren zielt die Vereinbarung darauf ab, „die Ozeane, Meere und maritimen Ressourcen zu bewahren“ und „die nachhaltige Verwendung von terrestrischen Ökosystemen zu schützen und zu fördern, Wälder nachhaltig zu managen, Wüstenbildung zu bekämpfen sowie Biodiversitätsverlust und Bodendegradation umzukehren“. Und

gleichzeitig mahnen sie dazu dringend zu handeln, um den Klimawandel und dessen Auswirkungen zu bekämpfen.

## Klimagipfel in Paris

Im Dezember werden für den Klimawandel die Weichen gestellt. Und die Signale im Vorfeld sind ermutigend: Derzeit reichen die Länder ihre angestrebten Beiträge zum Klimaschutz (die sogenannte Intended Nationally Determined Contribution - INDC) ein, hier die Beiträge der 3 größten:

- Mit einer Emissionsminderung von mindestens 40 Prozent von 1990 bis 2030 hat die EU das erste Ziel vorgegeben, ist damit aber leider weit hinter dem Notwendigen und Möglichen zurückgeblieben. Positiv ist jedoch hervorzuheben, dass die EU im jetzt vorgelegten Text an ihrem 2050-Langfristziel von Emissionsminderungen in Höhe von 80 bis 95 Prozent festhalte.
- Die USA haben zugesichert, die Emissionen bis 2020 um 17 % gegenüber 2005 zu reduzieren.
- China möchte seine Entwicklung nicht länger vor allem auf Kohlekraft, sondern zunehmend auf erneuerbare Energieträger zu stützen. Der angestrebte Scheitelpunkt der Emissionen ist spätestens 2030, wenn möglich aber früher, und der beabsichtigte Anstieg des Anteils nicht-fossiler Energieträger auf 20 Prozent bis 2020 zeigt den politischen Willen zu einer Transformation des Energiesystems.

Die derzeitigen Beiträge sind nicht ausreichend, um das gemeinsame 2°-Ziel zu erreichen, doch es ist bis Dezember noch mit großer Dynamik zu rechnen.



# US-Studie belegt: Kinderarbeit in Westafrika nimmt weiter zu

Jedes dritte Kind zwischen fünf und 17 Jahren arbeitet im Kakaoanbau in Westafrika, wo 70% des weltweit gehandelten Kakaos geerntet werden. In den letzten fünf Jahren ist die Anzahl von Kindern, die vor allem in den Hauptproduktionsländern Elfenbeinküste und Ghana unter missbräuchlichen Bedingungen arbeiten, um 360.000, sprich um 19% auf 2,12 Millionen gestiegen, ergoht aus einer aktuellen Studie der Tulane Universität.

90% der befragten Kinder gaben an, regelmäßig gesundheitsgefährdende Tätigkeiten zu verrichten. Dazu zählen unter anderem das Schleppen von schweren Kakaosäcken, Umgang mit landwirtschaftlichen Chemikalien und lange Arbeitszeiten - Tätigkeiten, die laut der Internationalen Labour Organisation (ILO) für unter 17-Jährige strengstens verboten sind.

Kinderarbeit ist ein häufiges Phänomen, um Lohnkosten für Arbeitskräfte bei der Kakaobewirtschaftung niedrig zu halten. In der Elfenbeinküste müssen Kakaobäuerinnen und Kakaobauern mit einem Tagesverdienst von 0,50 USD und in Ghana mit 0,84 USD auskommen. Beide Werte sind weit unter der von der UN festgesetzten Armutsgrenze von 2 USD pro Tag. Das hat das kürzlich veröffentlichte Kakao-Barometer der Kampagne „Make Chocolate Fair!“, die in Österreich von Südwind, PRO-GE, Weltumspannend arbeiten und Jugend Eine Welt getragen wird und das gemeinsam mit dem VOICE Network erstellt wurde, ergeben. Die InitiatorInnen der Kampagne „Make Chocolate Fair!“ sehen in der Armutgefährdung der Kakaobauernfamilien den Grund für den weitverbreiteten Einsatz von Kinderarbeit.

Dabei haben schon 2001 viele Schokoladenkonzerne mit der Unterzeichnung des Harkin-Engels-Protokolls erstmals versprochen, entschieden gegen Kinderarbeit vorzugehen. Diesem Versprechen folgte 2010 eine Selbstverpflichtung der namhaften Schokoladenkonzerne, bis 2020 keine Kakaobohnen mehr aus Betrieben mit Kinderarbeit zuzukaufen.

„Entgegen dieser Selbstverpflichtung und einer Resolution des Europäischen Parlaments im Jahr 2012 zur Bekämpfung von Kinderarbeit hat sich die Situation verschlechtert. Deshalb ersuchen wir um rege Teilnahme an unserer Petition, um die Schokoladenkonzerne und die politischen Entscheidungsträger



*Kind hilft auf der Farm der Eltern beim Trocknen der Bohnen, Ghana.  
© Schröder/ Südwind*

rinnen und Entscheidungsträger in der EU an ihre Versprechungen zu erinnern und zu verbindlichen Maßnahmen zu bewegen. Den Kindern muss ihre Freiheit zurückgegeben werden und sie müssen vor Ausbeutung geschützt werden!“, so Bernhard Zeilinger, Leiter der Südwind Kampagne „Make Chocolate Fair!“

Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt schließt sich den Forderungen an die lokalen Regierungen an: „Wir fordern mehr Verantwortung der lokalen Regierungen und Behörden im Kampf gegen missbräuchliche Kinderarbeit. Diese Länder riskieren ihre Zukunft, wenn sie es zulassen, dass Millionen Kinder ausgebeutet werden, statt zur Schule zu gehen. Wir finden, es ist auch höchst an der Zeit, dass hier die politischen Verantwortlichen in der EU klare Worte finden und rasche Maßnahmen einfordern!“

In Österreich machen Südwind, PRO-GE, Weltumspannend arbeiten und Jugend Eine Welt im Rahmen der europaweiten Kampagne „Make Chocolate Fair!“ für faire Löhne und Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern mobil und rufen zur Unterzeichnung einer gemeinsamen Petition unter [at.makechocolatefair.org](http://at.makechocolatefair.org) auf. Europaweit haben sich bereits 109.000 UnterstützerInnen diesen Forderungen angeschlossen, über 19.000 aus Österreich. Die Petition wird am 2. Dezember 2015 anlässlich des Internationalen Tag für die Abschaffung der Sklaverei in Brüssel an den Dachverband der europäischen SchokoladeproduzentInnen CAOBISCO, übergeben.



# Die „Bank für Gemeinwohl“: Österreichs erste ethische Alternativbank

Eine Bank, die den Menschen dient und nicht umgekehrt. *Von Teresa Arrieta.*

Zum ersten Mal seit über 150 Jahren gründet sich in Österreich eine neue Bank nach gutem alten Stil:

- Ziel ist nicht Gewinnmaximierung sondern Maximierung des Gemeinwohls. Die Bank wird nicht Geld aus Geld machen, sondern der Gesellschaft dienen.
- Im Vordergrund stehen Transparenz und Partizipation. Die Kunden werden genau erfahren, was mit ihrem Geld geschieht.
- Das Eigenkapital stellen Österreichs Bürger/-innen zur Verfügung. Dafür wurde eine Genossenschaft gegründet, die die erforderlichen Finanzmittel sammelt.
- Die Bank wird von hochprofessionellen, ehrenamtlich arbeitenden Expert/-innen aus Begeisterung für die Sache entwickelt. Nur ein Kernteam von ca. einem Dutzend Personen steht unter Vertrag. Insgesamt sind 100 Menschen projektaktiv.



Die Genossenschaftsvorstände Christine Tschüscher, Robert Moser und Sabine Stortenbeek

## **Eine Bank für die Realwirtschaft**

Die neue Bank besinnt sich auf das ursprüngliche Banken-Kerngeschäft: Spareinlagen, Kredite und Zahlungsverkehr zu vermitteln. Dazu zählen u.a. auch Girokonten, Bankomat- und Kreditkarten. Spekulation sowie intransparente Finanzprodukte, abgekoppelt von der Realwirtschaft, sind verpönt.

## **Gemeinwohlmaximierung statt Profitmaximierung**

Kredite werden an gemeinwohlorientierten Unternehmen rund um Ökologie, Bildung, Kultur und soziales Wohnen vergeben. Je gemeinwohlorientierter ein Projekt, umso günstiger der Kredit. Um das zu finanzieren, werden die Sparer/-innen zum Zinsverzicht eingeladen.

## **Mitgründen, ein Zeichen setzen**

Die BfG-Genossenschaft wirbt derzeit in einer österreichweiten Kampagne Mitglieder: Jeder hat eine Stimme, unabhängig von der Höhe der Anteile. Bis 2016 rechnet man mit rund 40.000 Genossenschafter/-innen, die ein Startkapital von 15 Millionen Euro

zur Verfügung stellen. Jede/r mit Wohnsitz in Österreich kann einsteigen. Mindestinvest 200 EUR, Maximum 100.000 EUR. Wer zeichnet, setzt ein Zeichen für ein faires, nachhaltiges und demokratisches Banksystem. 2017 möchte die Bank dann mit ihrer Geschäftstätigkeit beginnen.

Online zeichnen: [www.mitgruenden.at/zeichnen](http://www.mitgruenden.at/zeichnen)

## **Arm finanziert Reich**

Die „Entwicklungshilfe“, über die unter anderem auf der UN-Konferenz in Addis Abeba (im Juli 2015, die Red.) gestritten wurde, steht auf dem Kopf: Weltweit fließt etwa doppelt so viel Geld aus den Entwicklungsländern in die Industrienationen, wie die armen Staaten aus der klassischen „Nord-Süd-Entwicklungshilfe“ bekommen.

Seit der Finanzkrise 2008 „verlieren die Entwicklungsländer mehr als zwei Dollar für jeden Dollar, den sie bekommen“, ist das Fazit einer Studie der Entwicklungsorganisation „European Network on Debt and Development“ (Eurodad), die offizielle Quellen ausgewertet hat.

*So beginnt ein interessanter Artikel in der TAZ.  
Weiterlesen auf <http://taz.de/!5213683/>.  
Dort kann man, wenn man will, auch einen fairen Beitrag für den Artikel leisten.*

# Ein bisschen Profit

**In der angestrebten Solidarökonomie wird oft nicht viel Gewinn erwirtschaftet. Muss daher der Staat Kredite für nachhaltige Investitionen billiger machen? - Eine Analyse von Mario Sedlak**

Zwischen Non-Profit-Organisationen und gewinnorientierten Unternehmen wird immer häufiger ein *Low-Profit*-Bereich gesehen. Zu diesem zählen z. B. Reparaturdienste oder die Vergabe von Mikrokrediten. Große Erträge sind hier nicht möglich oder nicht erwünscht. Stattdessen sollen soziale und ökologische Ziele erreicht werden.

Doch auch der Aufbau eines gemeinwohlorientierten Unternehmens benötigt Geld. Wenn die Kreditzinsen höher als der erzielbare bzw. angestrebte Profit sind, gibt es ein Problem. Als Lösung schlägt der Autor Christian Fahrbach in seinem Buch<sup>1</sup> einen staatlichen Zinszuschuss für Investitionen, die der Gesellschaft oder Umwelt nutzen, vor. Zur Finanzierung dieser Subvention würde er risikolose Geldanlagen, die 100 000 Euro pro Person überschreiten, mit einer Vermögenssteuer belasten.

Förderkredite sind nichts Neues. Der Autor nennt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Europäische Investment Bank (EIB) als Vorbild. In seinem Modell bilden die künstlich verbilligten Darlehen jedoch eine zentrale Stütze des Wirtschaftssystems, das dadurch menschlicher und umweltfreundlicher werden soll.

## Wo ist das Problem?

Derzeit haben wir ein historisch niedriges Zinsniveau. Kredite gibt es schon für unter 2 Prozent pro Jahr. Wien Energie fand mehr als genug Bürger, die Solarkraftwerke für eine garantierte Rendite von 3,1 Prozent finanzieren. Ein Sparbuch bringt etwas mehr als 1 Prozent. Das deckt nicht einmal die Preissteigerung (Inflation). Dennoch wird auch von den kleinsten Sparbuchzinsen noch Kapitalertragsteuer abgezogen. Inflationsbereinigt ist also eine Art Vermögenssteuer auf risikolose Geldanlagen bereits Realität.

Es ist schwer, jemanden zu finden, für den die Höhe der Zinsen ein Problem ist. Unser SOLi Bernd Fischer, der in Losenstein einen solidarwirtschaftlichen Laden betreibt, bräuhete eigentlich *Spenden*, um den Fortbestand seiner Billa-Alternative zu sichern. Windkraftwerke, Elektroautos, öffentlicher Verkehr, Blindenleitsysteme, Auffangge-

sellschaften für schwer vermittelbare Langzeitarbeitlose, Ortsbildverschönerung und vieles Wünschenswerte mehr sind keine *Low-Profit*-Vorhaben, sondern *Zuschussgeschäfte*. Da wären selbst zinslose Kredite keine ausreichende Hilfe.

Frisöre machen wenig Profit, aber wenn der Staat die Frisöre jetzt plötzlich mit Zinszuschüssen unterstützt, wären jene, die bereits Investitionen getätigt haben, benachteiligt. Außerdem löst das nicht das Problem, dass es zu viele Frisöre gibt und deshalb deren Ertragslage so schlecht ist. Auf Nachfrage präzisiert Christian Fahrbach sein Konzept: Nicht alle *Low-Profit*-Unternehmen sollen gefördert werden. Bei den Frisören würde er sich auf die Naturfrisöre (die nur Naturkosmetik verwenden) beschränken, damit diese ihre Leistungen zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten können.

Je detaillierter das Konzept ausgearbeitet wird, desto mehr scheint es sich dem Status quo anzunähern. Es werden sich noch viele Theoretiker überlegen müssen, wie eine solidarische Wirtschaft funktionieren könnte.

## Zum Weiterlesen

[globalmarshallplan.org/news/finanzierung-nachhaltiger-investitionen](http://globalmarshallplan.org/news/finanzierung-nachhaltiger-investitionen)  
[low-profit.blogspot.co.at](http://low-profit.blogspot.co.at)



*Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns die Meldung, dass Bernd Fischer (hier in seinem Laden) der übermächtigen Konkurrenz nachgeben musste und sein Experiment beendet hat. Schade. Aber danke, Bernd, für deinen Mut und deine Tatkraft. Du hast die Lebensqualität vieler Menschen in Losenstein mehrere Jahre lang gesteigert! Weitere Fotos und mehr über die Geschichte dieses Ladens auf [http://sedl.at/Fotos/2015/Losenstein/Nah\\_und\\_Frisch](http://sedl.at/Fotos/2015/Losenstein/Nah_und_Frisch)*

(1) Christian Fahrbach: *Low-Profit-Investitionen bewerten - finanzieren - fördern*. Lit-Verlag, 2014, 105 Seiten, 24,90 €, ISBN 978-3-643-50588-0

# Mission „offline“

Ein Outdoor-Camp ohne Handy, ohne Computer, ohne Strom ... Von Ursula Sova.

Computer, Laptop, Tablets, Smartphone – der moderne Haushalt ist rund um die Uhr voll vernetzt. Wir leben es den Kindern vor, und sie überholen uns dabei noch – und zwar unheimlich rasant! In meiner Generation hieß neun Wochen Sommerferien: spielen auf der Straße oder im Wald, Langeweile und bei Schlechtwetter doch ein, zwei Stunden Fernschauen – heute ist daraus etwas anderes geworden, eine Rund-um-die-Uhr-Berieselung durch Medien. Und eine Frage, die ich mir permanent stelle: Wie krieg ich mein Kind vom Smartphone und vom Computer weg?

Auch unterm Jahr ist für viele junge (und ältere) Menschen ein Leben ohne multimediale Vernetzung offenbar nicht mehr denkbar. So haben wir zwar in unserer Familie den Fernseher schon lange abgeschafft, aber mit dem Smartphone sind Facebook, Instagram und wie die sozialen Medien alle heißen mögen, bei uns eingezogen und kaum verhinderbarer Teil des Alltags geworden – auch und vor allem unserer jugendlichen Kinder. Gerade habe ich meine Tochter in ihrem Zimmer angetroffen – im Bett liegend schaut sie sich einen Film auf ihrem Handy an, hmmm ... Und ich frage mich: Wann und wo sind die Kinder noch ganz im Hier und Jetzt? Wann erleben sie einfach Langeweile? In der nichts und niemand sie ablenkt von dem, was gerade (nicht) ist?

Im niederösterreichischen Bromberg hat Jürgen Schneider einen „Ort ursprünglicher Kindheit“ aufgebaut, ein Outdoor-Camp ohne Uhren, ohne elektrischen Strom und ohne Handys: das ROOTS Camp. Hier finden Kinder-Ferien camps und Camps für jugendliche Mädchen und Jungs statt. Ohne Animation, ohne Uhr, ohne elektronische Geräte, barfuß in der Natur. Das könnte man natürlich an vielen Orten machen, wenn man das will.

Der Unterschied ist: Hier wird es einem leicht gemacht! Hier wird keine Unterhaltung – im Sinne von Animation – geboten, aber direkter Zugang zur Natur. Die Kinder und Jugendlichen können in ihrem eigenen Rhythmus das tun, wonach ihnen gerade ist. Es gibt kein „Gedudel“, keine SMS, keine Facebook-Meldung, die sie aus dem Hier und Jetzt in ein Woanders beamt. Ohne Uhr leben bedeutet, aufstehen, wenn es hell wird, und schlafen gehen, wenn die



Das Foto zeigt Ursula Sova und Jürgen Schneider.

Ursula Sova, Unternehmensberaterin, Mutter einer Tochter in der Freiraumschule Kritzendorf, bietet im ROOTS Camp Projekte für Jugendliche und Erwachsene an.

Mehr Infos: Jürgen Schneider, ROOTS Camp, Stögersbach 15, 2833 Bromberg/NÖ, [www.rootscamp.at](http://www.rootscamp.at), [office@rootscamp.at](mailto:office@rootscamp.at), tel: 0676 7383380

Sonne untergeht. Es bedeutet essen, wenn wir hungrig sind, ruhen, wenn wir müde sind, und spielen und tun, wann wir wollen.

Es gibt keine zeitlichen Vorgaben, und die Gemeinschaft der Kinder und Erwachsenen orientiert sich an dem, was da ist – Wetter, Natur, Tiere, andere Menschen. Ein bisschen wie „Die Kinder von Bullerbü“ auf einem Permakultur-Bauernhof.





Im Camp gibt es kein „Unterhaltungsprogramm“ – das heißt, dass es niemanden gibt, der dafür zuständig ist, ob und wie viel jemand Spaß hat oder sich langweilt. Es zählt die Eigenverantwortung. Keine Animation heißt, es selbst zu tun. In der täglichen Rederunde erzählen die Kids, wie es ihnen gerade geht und was sie tagsüber gerne tun wollen. Dann wird geschaut, was davon machbar ist.

Es gibt kuschelige Schlaf- und Rumkugel-Plätzchen, einen Schnitzplatz, einen Holz-Hack-Platz, einen sauberen Quellbach und viel Wald und Wiese. Hautnah erleben die Kinder die Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft. Hier dürfen Kinder schmutzig (= erdig) sein, dürfen im Tipi und unter freiem Himmel schlafen, selbständig in den Wald gehen, können am Bach Staudämme bauen und Tiere beobachten. Sie dürfen ein eigenes Messer mitbringen zum Schnitzen, und sie dürfen auch einfach – nichts tun.

Außerdem gibt's handzahme Hühner, die ins Stroh ihre Eier legen, und frische Milch vom Bauernhof nebenan, einen ziemlich kalten Teich zum Baden, Ziegen und Schweine und jede Menge Obstbäume und Beerensträucher rund ums Camp. Ein paar einfache Grundregeln und ein gutes Team sorgen für Sicherheit und gutes Essen, genügend Zeltplanen, Decken und Stroh für Gemütlichkeit.

Gekocht wird am offenen Feuer – die Kinder können gerne mitmachen: Feuerholz sammeln, das Feuer hüten, schnipseln, rühren ... Obst und Beeren sammeln und einkochen, Kräuter pflücken. In den Topf kommt dabei, was gerade reif ist. Das ergibt ganz nebenbei leichte, hauptsächlich vegetarische, regionale und saisonale Kost.

Erstmalig gab es diesen Sommer auch ein Angebot für Große im ROOTS Camp: Beim „Pionierprojekt Clantage“ haben Paare, Familien, Singles – jung und alt – miteinander das Leben im Kreis ausprobiert. Nächsten Sommer soll es mehr davon geben! Auch da war uns wichtig: Handy bitte abdrehen!

Für die Sekundaria-Jugendlichen von drei Alternativschulen in unserer Heimatregion haben wir letzten Juni eine Woche unter dem Titel „Reality Check“ angeboten. 32 Kids der Freiraumschule Kritzensdorf, der Galemo in Klosterneuburg und der Creamont in St. Andrä-Wördern verbrachten vier intensive Tage voller Erkenntnisse und Selbsterkenntnis im Camp – wer bin ich, wer sind die anderen, die Burschen, die Mädchen – abseits von Facebook? Ein sehr berührendes und auch für uns erwachsene BegleiterInnen lehrreiches Erlebnis. Und völlig frei von elektronischen Medien!

Für manche Kinder und Jugendliche ist es anfangs schwierig, ihr Handy nicht mit dabei zu haben – für manche möglicherweise sogar ein Ausschluss-Grund, ins ROOTS Camp nach Bromberg zu fahren – leider!

Denn was sich bisher immer herausgestellt hat, ist, dass das Handy gar nicht vermisst wird! Spätestens nach der ersten Nacht sind die Camp-BesucherInnen im Hier und Jetzt angekommen. Und da keiner eins dabei hat, gerät das Handy einfach in Vergessenheit. Und auch, wenn es so ist, dass zurück im Alltag Handy, Tablet, Computer und Co wieder entsetzlich wichtig erscheinen – die Erfahrung ist gemacht: ohne geht's auch, und zwar sogar sehr gut!

An advertisement for 'bio Magazin'. The background is a light green color. On the right side, there is a large, stylized white tree with many green leaves. Below the tree, the text 'Lust auf ein Stück bio?' is written in a yellow, sans-serif font. To the left of the tree, there is a small image of the 'bio Magazin' cover, which shows a basket of fresh vegetables. Below the tree, the word 'bio' is written in a large, bold, green font, followed by 'Magazin' in a smaller, black font. Underneath that, it says 'für ein einfach besseres Leben'. At the bottom right, there is a green rectangular box with white text that reads: 'Wie wär's mit einem bio-Jahresabo plus eine genussvolle Geschenkbox Ihrer Wahl – alles weitere dazu auf: biomagazin.at'.

# Aus der SOL-Familie

Nach 3 Jahren und 8 Monaten Weltreise per Fahrrad und Mitfahren auf Segelbooten führte mich mein weiter Weg wieder nach Wien zurück. Am Freitag, dem 19. Juni, radelte ich in meiner Geburtsstadt Wien ein und feierte ein Wiedersehen im Zuge der *criticalmass vienna* mit Treffpunkt am Schwarzenbergplatz und Tagesziel Donauinsel. Vor dem *criticalmass*-Start blieb noch Zeit für ein Willkommensfoto mit Mene und Herbert, fotografiert von Ardjan.

Barbara Graf, [www.caretaker.cc/barbels-blog](http://www.caretaker.cc/barbels-blog)



In den Ferien hatte das Bauerngolfteam das Hauptquartier im Essbaren Tiergarten von Josef Zotter aufgeschlagen. Dabei konnten wir viele Familien und betreute Gruppen in die Geheimnisse des Bauerngolfsportes einweihen und auch über die Hintergründe dieses SOL-Projektes informieren.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch von Freunden der Lebenshilfe Straden, die mit großer Freude und Geschick die Stationen bespielten. Auch die blinde Melissa spielte mit Begeisterung. Mit phonetische Hilfe gelang auch ihr so mancher Wurf, was sie mit dem stolzen Ausruf „Ich kann es“ kommentierte.



## Wie viel einzahlen?

Nicht jedem fällt die gleiche Summe gleich leicht. Daher haben wir das **Prinzip der Selbst-einschätzung**: Egal, wie viel du einzahlst - du bekommst in der Folge 1 Jahr lang das SOL-Magazin per Post (und im Herbst auch auch unseren interkonfessionellen Kalender).

Nichts ist zu wenig. Und nichts ist zu viel :-)

### Daueraufträge helfen uns planen.

Wenn du einen **Dauerauftrag** für SOL (siehe Seite 14) einrichtest, bekommst du von uns als kleines Geschenk ein Buch, ein T-Shirt o. ä. - wir melden uns, damit wir „das Richtige“ treffen!

## Kein Erlagschein ...

liegt diesem Heft bei - aus Kostengründen. Wenn du uns finanziell unterstützen möchtest, damit wir immer mehr Menschen mit unseren Anliegen erreichen können, dann schneide diesen Kasten bitte aus und nimm ihn zu deiner Bank mit (oder nutze die Möglichkeiten von Telebanking).

Du kannst auch gerne einen Erlagschein telefonisch anfordern: 01/876 79 24.

Oder du richtest für uns einen Dauerauftrag ein ... (siehe Rückseite).

**Empfänger: SOL**

**IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107**

**BIC = BKAUATWW.**

# „Nachhaltiger Geburtstag“ in Wien 23

Es war so ein schöner, angenehmer Geburtstag-Nachmittag auf unserer Gemeinschafts-Dachterrasse. Viele liebe Freunde und SOLis kamen, wir haben gut gefuttert, bis wir voll waren, und wir hatten zahlreiche anregende Gespräche, auch mit noch unbekanntem SOLis (siehe unten: „Nachhaltiger Geburtstag“).

Von den Gästen wurden auch etliche leckere Kuchen mitgebracht, von denen wir nicht viel übrig ließen ;-)

Ich empfehle diese Form des Geburtstags-Feierns sehr gerne weiter. Es ist eine hervorragende Gelegenheit, liebe Leute kennen zu lernen!

Doris Brandel



## Was ist ein „Nachhaltiger Geburtstag“?

Du hast Geburtstag - und lädst nicht nur deine Freundinnen und Freunde ein, sondern auch alle SOLis aus deiner Umgebung. Wie groß der Radius ist und wie die Einladung lauten soll, entscheidest du - wir verschicken sie per Mail. Wer kommt, bringt ungefähr so viel zu essen und trinken mit, wie er/sie selber braucht. Bei Interesse melde dich bitte bei [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at).

## Südwind hat viele neue Seiten

Ab sofort erscheint das Südwind-Magazin in neuer, frischer Optik.

Mehr Lesegenuss und Klartext in Sachen internationale Politik, Kultur und Entwicklung.

Bestellen Sie jetzt Ihr gratis Südwind-Magazin-Probeheft!



Gratis Probeheft bestellen!

**Südwind** magazin  
Internationale Politik, Kultur und Entwicklung

[www.suedwind-magazin.at/kennenlernen](http://www.suedwind-magazin.at/kennenlernen)

Südwind-Magazin, [abo@suedwind.at](mailto:abo@suedwind.at), +43 1 405 55 15

## Dauerauftrag

Empfänger: SOL. IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW.

AuftraggeberIn: Name des/r KontoinhabersIn: .....

Adresse des/r KontoinhabersIn: .....

Bank des/r KontoinhabersIn: ..... BIC: .....

IBAN des/r KontoinhabersIn: .....

Betrag: € ..... (in Worten: .....

Zahlungszweck:  Spende  Mitgliedsbeitrag (ich will Mitglied sein)

Termin: monatlich zum 5. des Monats. Beginn ab sofort, Ende bis auf Widerruf. Ein Widerruf ist ohne Angabe von Gründen jederzeit möglich.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Für Rückfragen: Tel.: ..... Email: .....

Bitte ausschneiden, unterschreiben und im Kuvert an SOL, Penzinger Str. 18/1/2, 1140 Wien.

# Die Attraktivität der Sparsamkeit

„Wenn man sein Herz an Dinge hängt, dann läuft etwas grundfalsch im Leben“.  
*Julia Hitthaler führt ein Gespräch mit Michaela Brötz.*

**Die Welt ist ein Dorf geworden. Fast alles ist innerhalb kurzer Zeit zu bekommen. Anerkennung und Status innerhalb der Gesellschaft sind vielfach an Erfolg und Wohlstand geknüpft. Selbstgewählte Sparsamkeit passt nicht in dieses Konzept. Warum also sparsam sein, insbesondere, wenn es wirtschaftlich nicht wirklich notwendig wäre? Michaela Brötz ist eine Vorreiterin dieser Lebenseinstellung und befasst sich schon seit vielen Jahren damit.**

*Wer kann, der zeigt das meist auch gerne. Freiwillig sparsam leben, das klingt doch irgendwie nach Selbstkasteiung?*

Michaela Brötz: Für mich nicht. Stellt man sich ernsthaft und ehrlich die Frage, was man an materiellen Dingen wirklich braucht im Leben, kommt man drauf, dass das eigentlich sehr wenig ist. Sparsam und nachhaltig zu leben, das kann sehr bereichernd und befreiend sein.

*Am konkreten Eigenbeispiel: Welchen Mehrwert hast du davon?*

Mir ermöglicht es heute, dass ich zu Hause bleiben kann. Ich mag das eigentlich sehr gerne, auch wenn es etwas konservativ anmutet. Ich kann mich um die Kinder, um den Garten, um das gesunde Essen, um unsere Gesundheit, um meine gute Laune kümmern und mich sozial engagieren. Ich habe Zeit für Dinge, die auch mal nichts einbringen.

Wir haben auch keine Schulden. Das finde ich sehr zentral. Einen Schuldenrucksack, an dem ich noch 30 Jahre zu tragen hätte, das fände ich sehr belastend, das wäre mir als Preis für gesteigerte Bedürfnisse zu hoch. Ich kann doch keine Anleihe auf meine Zukunft aufnehmen! Man lebt viel leichter und freier ohne, man muss nur seine Bedürfnisse etwas herunterschrauben.

*Bist du mit dieser Philosophie oft „angeeckt“?*

Konsum basiert oft auf einer Einflüsterung von außen. Den wenigsten Käufen liegt ein wirkliches Bedürfnis zugrunde. Meist sind es geschaffene, eingeredete Bedürfnisse, die durch gesellschaftliche Zwänge und natürlich durch die Werbung entstehen. Da gibt es eine ganze Wissenschaft – die Werbepsychologie – die nur dazu da ist zu erforschen, wie wir verführt werden können. Aber aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Nichtkonsum erfordert viel Selbstbewusstsein. Ein „brauch‘ ich nicht“ klingt mitunter nach Spielverderber und riecht nach Außenseiter. Leider.



*Michaela Brötz, Jahrgang 1972, lebt in Pill. Ihr Leben als gut verdienende Angestellte in der Privatwirtschaft hat sie bewusst aufgegeben. Sie ist verheiratet, Hausfrau und Mutter von zwei Kindern. Außerdem leitet sie eine Erwachsenen-schule, hält Vorträge und Kurse und ist in mehreren ehrenamtlichen Projekten aktiv.*

## Initiative „Der Knauserer“

Im Jahr 2000 startete Michaela Brötz die Initiative „Der Knauserer“ und betreibt seither die Homepage [www.derknauserer.at](http://www.derknauserer.at), jeden Monat erscheint ein Newsletter mit Artikeln, Tipps und Tricks zu sparsamem, nachhaltigem Leben, zum Selbermachen und Reparieren. Das Spartipplexikon mit mehr als 2000 Einträgen ist das größte im Web. Entstanden ist der Knauserer als Kritik an den sozialen, ökologischen und moralischen Problemen der Konsumgesellschaft und als Versuch, Alternativen dazu aufzuzeigen. Ziel ist es, nicht billig, sondern bewusst zu konsumieren und das Konsumverhalten zu hinterfragen.

*Wie wurde die Idee zum „Knauserer“ geboren?*

Eigentlich hatte ich nie genug Geld. Am härtesten war das Studium, das ich mir selbst finanziert habe. Dennoch war diese fast geldlose Zeit eine sehr glückliche. Alle haben mir vororakelt: „Bald verdienst du gutes Geld und kannst dir endlich alles leisten, was du willst.“ Da habe ich geistig die Bremse getreten und mir gesagt: Ich will nichts ändern. Ich will mir gar nichts leisten, ich brauche nämlich nichts. Ich habe dann einige Zeit gearbeitet und ziemlich gut verdient. Allerdings habe ich auch das Hamsterrad deutlich gesehen, in das man geraten kann.

*Ganz ohne Geld geht es nicht. Wie habt ihr das gelöst?*

Richtig: Ganz ohne Geld, das ist eher theoretisch. Ich möchte nicht ausschließen, dass sich in Zukunft geldlose Alternativen, wie zum Beispiel Tauschnetzwerke, entwickeln werden. Eine sparsamere Lebensweise schafft Raum für mehr Kreativität in der Gestaltung des Lebens – früher in Pension, Reduktion der Wochenarbeitsstunden, Teilausstieg, Ehrenämter. Wer nicht mit dem letzten Einkommenseuro kalkulieren muss, hat definitiv Freiräume, die einem guttun.

*Überspitzt gesagt: Wir arbeiten viel, machen oft noch Überstunden und kaufen dann von unserem Geld Dinge, für die wir keine Zeit haben. Warum?*

Eine schöne Frage! Weil wir uns eben sehr über das Haben definieren. Schöne Wohnung, großes Auto, toller Urlaub, moderne Kleidung. Das alles strahlt Reichtum, Erfolg und Glück aus. Dass die Gleichung nicht stimmt, wissen wir eh alle, aber wir haben sie halt sehr verinnerlicht. Wir demonstrieren unseren finanziellen Wohlstand mit dem Ansammeln von teuren Dingen. Wer hier nicht mithalten kann oder will, der macht sich zum Außenseiter. Und wer will das schon sein. Dass uns die vielen Dinge, die wir ansammeln, aber sehr belasten und wertvolle Lebenszeit durch ihren Kauf, ihre Wartung, ihre Pflege klauen, muss deutlich gesagt werden.

*Warum wirkt Shoppen dennoch als Belohnung?*

Hauptsächlich denke ich, dass wir dazu erzogen worden sind. „Wenn du brav bist, bringe ich dir etwas mit.“ Dass Eltern oder Großeltern einmal sagen: „Wenn du brav bist, dann gehe ich mit dir im Wald Pilze sammeln“, das klingt in unseren Ohren schon eher schrullig. Belohnung ist für uns eigentlich immer etwas Dingliches.

Und wo wir als Kind angefangen haben, machen wir als Erwachsene weiter. Ich war brav, also kauf ich mir was. Dabei ist der Belohnungseffekt eines Spazierganges, einer schönen Tasse Kaffee in Ruhe, eines Waldlaufes oder eines Gespräches gleich groß. Man muss es sich nur bewusst machen und genießen lernen.

*Ab welchem Punkt wird Konsum belastend?*

Ganz allgemein würde ich aber antworten, dass Konsum dann sehr belastet, wenn er als Sinnersatz erhalten soll: Shopping als Hobby, Einkauf als Trost. Wenn man beginnt, sein Herz an Dinge zu hängen, dann läuft etwas grundfalsch im Leben.

Ich finde jeglichen Konsum total belastend. Das fängt schon beim Lebensmittelwocheneinkauf an, wenn ich mit dem Auto um einen Parkplatz rangeln muss. Dann werde ich mit quietschbunten Reklameplakaten, Einkaufsmusik und Duftreizen bombardiert. Da ein Aktionspickerl, hier eine Sonderaktion. Mich macht das nervös. Das vermeide ich mit einer relativ akribischen Einkaufsliste, ohne die ich die Kaufentscheidung direkt im Supermarkt treffen müsste.

*Knausern ist ein negativ behafteter Begriff. Warum hast du ihn dennoch als Namen gewählt?*

Als ich im Jahr 2000 einen Namen für die Homepage gesucht habe, war gerade diese Schnäppchenwelle am Rollen. Es schossen Homepages wie „Der Geizhals“ aus dem Boden.

Daran habe ich mich orientiert. Mittlerweile ist der Knauserer einfach eine Marke geworden. Viele Leser bezeichnen sich schon selbst als Knauserer, weil

es eigentlich keinen Fachterminus für diese Art zu leben gibt. Leute, die freiwillig sparsamer, umweltbewusster, autarker, sozialer, nachhaltiger, kreativer oder schlicht einfacher leben wollen – dafür gibt es kein Wort. Meine Leser nehmen deshalb die Eigenbezeichnung Knauserer gerne an.

*Mehr selbst machen heißt also weniger wegwerfen?*

Das kann man leicht kontrollieren: Wie schwer ist es, z. B. die Kinderbastelei oder die handgestrickten Socken wegzuworfen? Hinter diesen Dingen steht keine Zahl in Form eines Preises, sondern eben ein Wert. Dieser persönliche Wert, die Wertschätzung der eigenen Arbeit.

*Für dich bedeutet weniger Konsum automatisch mehr Lebensqualität?*

So einfach ist es dann doch nicht. Menschen vorzuschreiben, sie sollen sparsamer sein, funktioniert nicht. Sie würden Sparen als Einschränkung und Belastung erfahren. Sparen und einfacher Leben ist eine Frage des Wollens und nicht des Müssens. Es ist ein Erkenntnisprozess, ein Hinterfragen der eigenen Bedürfnisse, eine ehrliche Antwort auf ein ehrliches „Was brauche ich wirklich?“

Und die Antwort kann man nicht von oben herab verordnen, sondern nur sich selbst geben. Wenn ich mich aber wirklich mit mir und meinen Bedürfnissen auseinandersetze, dann ist der Weg offen für ein Ballastabladen, eine Entschleunigung, eine Vereinfachung des Lebens und somit zu mehr Glück.

*Wie startet man in ein sparsames Leben?*

Es beginnt mit ganz banalen Dingen wie dem Führen eines Haushaltsbuches, dem Erstellen eines Einkaufszettels, dem Vermeiden von Autofahrten. In weniger einkommensstarken Haushalten ist aber die Ernährung ein großer Posten und deshalb hat man das Gefühl, dass da besonders viel Potential drinnen wäre.

Ich persönlich würde aber gerade da nicht mit dem Sparen beginnen, weil eine gesunde Ernährung die beste Ansparform zur Vermeidung von zukünftigen Erkrankungen ist. Hier sind Themen wie Restkochen, Einkochen oder Vorratshaltung sehr hilfreich und bieten Sparpotential, ohne auf gesunde Ernährung zu verzichten.

*Wagst du einen Blick in die Zukunft?*

Ich habe keine Ahnung, was in den nächsten 20 Jahren kommen wird. Nur eines steht zweifelsfrei fest: es bleibt nicht, wie es ist. Wenn man die Entwicklungen der letzten Jahre anschaut, dann ist allzu viel Optimismus für die einfache Bevölkerung nicht angebracht. Eine freiwillige Vereinfachung des Lebensstils, mehr Sparsamkeit ist kein Muss, aber man wird damit sicher in Zukunft etwas Gu-



tes für sich selber tun, weil man flexibler auf Entwicklungen reagieren kann.

Ich habe bestimmte Vorstellungen, wie meine nähere Umgebung aussehen könnte. Eine funktionierende lokale Versorgung mit aktivem Gartenbau, bäuerlicher Nahversorgung – eine gewisse lokale Autarkie, nicht nur mit Lebensmitteln, auch zum Teil mit Energie. Viel mehr selberrichten, selber

reparieren und ein unkompliziertes Miteinander, ein Helfen und nicht ein Übertrumpfenwollen, echte Hilfe und nicht ein gegenseitiges Aufrechnen. Das wäre schön.

*Dieses Gespräch erschien erstmals auf [www.zauberfuchs.com](http://www.zauberfuchs.com). Wir danken für die Erlaubnis, es (gekürzt) abdrucken zu dürfen!*

## Neue SOL-Regionalgruppe Mürztal

Von Eva Meierhofer.

### **SOL-Frühstück in Kapfenberg**

Einmal im Monat findet in Kapfenberg im Gasthof Hiaslwirt ein Frühstück mit Diskussion statt. Das von Heinz Hagemann ins Leben gerufene Frühstück ([www.vernetzungskugel.at](http://www.vernetzungskugel.at)) befasst sich mit aktuellen Themen; worüber diskutiert wird, wird vor Ort von den Anwesenden entschieden. Meist ergibt es sich von selbst, welche Themenvorschläge besprochen werden.

Im Juni dieses Jahres wurde es als „Ich-habe-genug- Workshop“ gestaltet. Waltraud Geber von SOL-Graz übernahm die Moderation. Wie beim Vernetzungskugel-Frühstück üblich, wurde mit dem Frühstück gestartet. Bei einer Redestabrunde hatten wir dann alle die Möglichkeit, uns zu äußern, wie es uns gerade geht und was wir uns von dem Workshop erwarten. Dann machten wir uns Gedanken: Wann bin ich glücklich, was fehlt mir zum Glücklich-Sein, worauf kann ich eigentlich verzichten?

Waltraud verflocht das Ganze mit den Themen der Ich-habe-genug-Kampagne. Es wurde viel erzählt, und es entstanden Diskussionen, was wir eigentlich brauchen und was wirklich notwendig ist. Die Themen schienen uns alle zu packen, der Wunsch weiterzumachen entstand.

### **Damit war die SOL-Regionalgruppe Mürztal geboren.**

Wir werden fürs erste einen Stammtisch veranstalten, der sich einmal im Monat trifft. Dabei soll die Möglichkeit gegeben sein, über Nachhaltigkeit zu diskutieren, Initiativen vorzustellen und sich einfach zu informieren. Stattfinden wird er in der über Crowdfunding gegründeten LebensQuelle St. Marein, einem Treffpunkt für ganzheitliche Lebenswei-

se und Laden für Naturkost und biologische Produkte aus der Region. Dort finden auch Seminare und Veranstaltungen statt. Geplante Termine sind heuer vorerst ab September jeder erste Dienstag im Monat: 01.09.15, 06.10.15, 03.11.15 und 01.12.15, jeweils ab 18.30.



### **Schau doch vorbei!**

Neben dem Frühstück des Vereins Vernetzungskugel und der LebensQuelle St. Marein gibt es in der Region Mürztal eine weitere bereits bestehende Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit: jeden letzten Dienstag im Monat findet im Gasthof Turmwirt in Mürzhofen ein Bewusstseinstammtisch statt, bei dem es verschiedene Vorträge gibt, aber auch die Möglichkeit, sich selbst einzubringen, und natürlich Gelegenheit für Diskussion.

*Eva Meierhofer, [EvMei@web.de](mailto:EvMei@web.de),  
03862 22878*

## SOL und Märchen

Wie kann man Themen wie Solidarität, Ökologie, Lebensstil anderen Menschen nahebringen? Wie wäre es, das über die Schiene von Geschichten und Theater zu versuchen? Beispiele gibt es einige. Gibt es im Raum Graz und Mürztal Menschen, die das gerne versuchen würden? Der Raum für Ideen ist offen – Puppentheater, Mitmachtheater, Improvisationstheater... Für alle, die sich von dieser Idee angesprochen fühlen und am 12. September beim SOL-Symposium in Graz sind, gibt es die Möglichkeit, das zusammen weiterzuentwickeln und evtl. etwas daraus entstehen zulassen. Melde dich am 12. September in Graz bei „Märchenerzählerin Chawwah“ Eva Meierhofer oder per Mail: [EvMei@web.de](mailto:EvMei@web.de)

# Termine der SOL-Regionalgruppen

Alle Termine sind öffentlich. Kommt und bringt Freundinnen und Freunde mit!

## Wien

### RG (Regionalgruppe) Wien

Do., 10. Sept., 18.00: **Die drei „Schwestern“ auf dem Feld.** Ing. Johannes Kemetter führt uns durch die Versuchsanlage der Universität für Bodenkultur und gibt uns einen Einblick in alternatives Landwirtschaften. Schwerpunkt des Versuches: Alternative Anbaumethoden von Käferbohnen (die drei „Schwestern“ auf dem Feld)! Treffpunkt: 18 Uhr: Parkplatz beim Raiffeisen-Lagerhaus (Dr.-Karl-Renner-Ring 1a, 2301 Groß-Enzersdorf), Bus 26A - Haltestelle Stadtmauer (30 Min. ab U1-Donauzentrum) - weiter mit Shuttle durch Hr. Kemetter. Ort: Versuchsanlage Großenzersdorf (Raasdorf) der Universität für Bodenkultur Wien, Schlosshoferstr. 31, 2301 Großenzersdorf. \*\* Im Rahmen des gemeinsamen SOL-Stammtisches mit Permakultur Austria. Information: [http://www.permakultur.net/?mdoc\\_id=1001194](http://www.permakultur.net/?mdoc_id=1001194) Infos bei [simon.buechler@nachhaltig.at](mailto:simon.buechler@nachhaltig.at), 0664.2325883

### Bauerngolf\*\*\* in Wien

Sa./So., 19./20. Sept., 9.00-18.00: Bauerngolf beim Mistfest der MA 48, 1170 Wien, Richthausenstraße  
Sa./So., 26./27. Sept., 10.00-18.00: Zielwurfbewerb um ein edles Tröpfchen vom Weingut Cobenzl im Rahmen des Weinwandertages. Weingut Cobenzl, 1190 Wien  
So., 27. Sept., 14.00-17.00: Bauerngolfturnier „Am Berg“ für Profis und Anfänger, betreut von Ernst. Landgut Cobenzl.  
Sa., 3. Okt., 10.00-16.00: Bauerngolf beim Fest „Wald der jungen Wienerinnen“ in Wien-Stammersdorf  
So., 18. Okt., 14.00-17.00: Bauerngolfturnier „Am Berg“ für Profis und Anfänger, betreut von Ernst. Saison-Abschlussturnier mit Cup-Wertung. Landgut Cobenzl.  
Fr.-So., 13.-15. Nov., 9.00-19.00: Bauerngolf beim Spielefest in Wien-Austriacenter

## Niederösterreich

### RG Wiener Neustadt

Mo., 21. Sept., Mo., 12. Okt., und Mo., 16. Nov., jeweils 18.30: **SOL-Stammtisch.** Cafe Einhorn, Singergasse 15.  
Infos: Waltraud Ebner, [mag.w.ebner@gmx.net](mailto:mag.w.ebner@gmx.net), 0664 231 3085, und Joe Gansch, [joe@nachhaltig.at](mailto:joe@nachhaltig.at), 0676 83 688 205.

### RG Ybbstal - Die Muntermacher (MUMA)

Sa., 5. Sept.: **Dem Leberkäs auf der Spur.** Bei Lehnern Bauernleberkäse wird das Fleisch dafür selbst „produziert“. Die Schweine leben unter würdigen Bedingungen im \*\*\*\*Wohlfühlstall, und bevor die Tiere geschlachtet werden, erwartet sie kein stressiger Transport. Somit garantiert die Familie Lehner beste Qualität. Bei einer Exkursion durch diesen Vorzeigebetrieb kann man sich selbst davon überzeugen, dass die Tiere unter guten Bedingungen gehalten werden. Die Qualität des fertigen Produktes schmeckt man bei der anschließenden Verkostung.  
Details und Kosten unter [www.diemuntermacher.at](http://www.diemuntermacher.at). Anmeldung bitte an [diemuntermacher@nachhaltig.at](mailto:diemuntermacher@nachhaltig.at) oder unter 0664 5037972.  
Sa., 12. Sept., 8.00-12.00: Regionalmarkt in Ulmerfeld, Schlosswiese  
Mi., 16. Sept., 18.30-21.45: Kochkurs „Brote und Gebäck mit Sauerteig und vegetarische Aufstriche“ mit Gesundheitsberaterin Ingrid Weber in der Küche der Mittelschule Hausmening. Kosten: 35.- (Mitgl. 32.-)  
Details unter [www.diemuntermacher.at](http://www.diemuntermacher.at) und Anmeldung bis 7. Sept. an [diemuntermacher@nachhaltig.at](mailto:diemuntermacher@nachhaltig.at)  
Sa., 10. Okt., 8.00-12.00: Regionalmarkt in Ulmerfeld, Schlosswiese mit großem Oktoberfest, musikalischer Umrahmung,

Kinderprogramm und regionalen Schmankerln in gemütlicher Atmosphäre

Sa., 14. Nov., 8.00-12.00: Regionalmarkt in Ulmerfeld, Schlosswiese

Kontakt: Martin Heiligenbrunner, 0676 885 113 14. Weitere Details und aktuelle Infos auf [www.diemuntermacher.at](http://www.diemuntermacher.at).

### Bauerngolf\*\*\* in Herzogenburg

Sa./So., 5./6. Sept., jeweils 10.00 - 17.00: Bauerngolf bei den Niederösterreichischen Kinder-Sommerspielen NÖKISS. Ort: Stift Herzogenburg.

## Steiermark

### RG Graz

Sa., 12. Sept., 10.00 - 17.00: **Anders besser leben** - das SOL-Symposium. Ort: Forum Stadtpark. Siehe Seite 4.

Mi., 14. Okt., und Mi., 11. Nov., jeweils 19.00: **SOL-Stammtisch.** Vegetarisches Restaurant Ginko, Grazbachgasse 33.

**Projekt NUCLEI** bei Waltraud und Walter Geber:

Sa., 12. Sept.: NUCLEI beim SOL-Symposium

Sa., 10. Okt.: NUCLEI beim Talenttausch Graz (20 J.-Fest)

Sa., 7. Nov.: NUCLEI bei „system change - not climate change - der heiße Herbst in Graz: Vorbereitung zum Klimagipfel (15.00 - 19.00)

Sa., 26. Sept., 14.00-18.00: Vernetzungstreffen der Grazer Initiativen im Spektral (Lendkai 45): Die Webseite <http://steiermark.gemeinsam.jetzt> geht online!

Info: Waltraud Geber, [sol-graz@nachhaltig.at](mailto:sol-graz@nachhaltig.at), 0664.1186412

### Talenttausch Graz

Sa., 10. Okt., 10.00 - 18.00: 20-Jahres-Fest. Festprogramm unter [www.nachhaltig.at/ttg20.pdf](http://www.nachhaltig.at/ttg20.pdf). 14.00: **Alternative Währungen.** Vortrag von Mag. Paul Ettl aus OÖ. Eintritt frei.

Mi., 25. Nov., 19.00: Talenttauschabend.

Ort jeweils: Pfarrsaal St. Leonhard, Leonhardpl. 14. Info: Erika Waldhauser, [info@talenttauschgraz.at](mailto:info@talenttauschgraz.at), 0699 11112264; Web: [www.talenttauschgraz.at](http://www.talenttauschgraz.at)

### NEU: RG Mürztal

Di., 1. Sept., Di., 6. Okt., und Di., 3. Nov., jeweils 18.30: SOL-Stammtisch in der LebensQuelle St. Marein, Hauptstr. 76.

Sa., 3. Okt., 10.00-12.00: Kleidertauschparty im Gasthof Hiaslwirt in Kapfenberg-Diemplach, veranstaltet von SOL-Mürztal und dem Kapfenberger Vinzenzverein.

Kontakt: Eva Meierhofer, [EvMei@web.de](mailto:EvMei@web.de), 03862 22878

### RG St. Johann bei Herberstein\*

Mi., 9. Sept., Mi., 14. Okt., jeweils um 19:30 Uhr, u. Mi., 11. Nov. um 19:00 Uhr: Tauschtreffen im Haus der Frauen in St. Johann bei Herb. Kontakt: Maria Prem, 03113 2077, [talentenetz@gmx.at](mailto:talentenetz@gmx.at)

### RG Weiz\*

Mo., 7. Sept., u. Mo., 5. Okt., jeweils um 19:30 Uhr u. Mo., 2. Nov. um 19:00 Uhr: Tauschtreffen im Gemeindehaus Krotendorf. Kontakt: Peter Hörnl, 0676 3178169, [peter.mathilde.hoerl@gmail.com](mailto:peter.mathilde.hoerl@gmail.com).

### RG Markt Hartmannsdorf\*

Tauschmöglichkeit jeweils am 1. und 3. Sonntag im Monat ab 13:00 Uhr beim Brunch im Haus am Bach, Feldbacherstr. 188, 8311 Markt Hartmannsdorf. Kontakt: Elisabeth Szmolyan, 0660 2129 491, [e.sz@gmx.at](mailto:e.sz@gmx.at)

## **RG Eggersdorf\***

Mi., 16. Sept., Mi., 21. Okt. u. Mi., 18. Nov., jeweils um 18:30 Uhr: Tauschtreffen im Gartenparadies Painer, Badstr. 48, Eggersdorf. Das Tauschtreffen im Gartenparadies Painer findet immer zeitgleich mit dem dort abgehaltenen Bauernmarkt statt. Es bietet sich also auch die Chance, am selben Termin den sehr umfangreichen Bauernmarkt zu besuchen und unter den gut sortierten Angeboten auszuwählen. Kontakt: Roswitha Painer, 03117 2442, gartenparadies@painer.com

## **RG Feldbach\***

Kontakt: Peter Brandl-Rupprich, 03152 20768, brandl.mpll@aon.at

## **RG Fürstenfeld\***

Kontakt: Ulrike Neubauer, 03382 55838

## **Bauerngolf\*\*\* in Fürstenfeld**

Sa., 3. Okt., 10.00-17.00: Traditionelles Biobauernfest am Hauptplatz mit Bauerngolf

## **RG Hartberg\***

Kontakt: Maria Gigl, 0664 4577 346, ria-gigl@gmx.at

## **Bauerngolf\*\*\* in Riegersburg**

Sa., 27. Sept., und Mo., 26. Okt., 13.00-16.00: **Bauerngolftag**. Schnuppern - Trainieren - Bauerngolfturnier spielen. Mitglieder des Bauerngolfvereins führen euch in die Geheimnisse des Bauerngolfsportes ein, betreuen die „Familienrunden“. Info: info@bauerngolf.at, 0664 9951875.

## **Oberösterreich**

### **RG öö. Ennstal**

Derzeit keine Termine. Kontakt: Marco Vanek, 0664.5401 722, marco.vanek@nachhaltig.at.

### **RG Almtal - ARGE Umweltschutz Almtal**

Derzeit keine fixen Termine. Info & Kontakt: ARGE Umweltschutz Almtal, Heidi Lankmaier, buntspecht1@gmx.at, 0650.98 60 800, <http://arge-umweltschutz-almтал>. jimdo.com/co-housing-gardening

## **Burgenland**

### **RG Nordburgenland - panSol**

Derzeit keine Termine. Kontakt: Günter Wind, g.wind@pansol.at, 0680 232 64 15, www.pansol.at.

### **Oberpullendorf**

Mo., 5. Okt., 19.00: **Laudato si'**: Podiumsdiskussion zur Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus. Mit Nikolaus Berlakovich (Umweltminister a.D.), LAbg. Regina Petrik (Grüne), Hermann Frühstück (Landesumweltanwalt a.D.), Lois Berger (Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt) und Dan Jakobowicz (SOL). Ort: Haus St. Stephan. Veranstalter: Diözese Eisenstadt.

### **RG Oberwart**

Derzeit keine Termine. Kontakt: Dan Jakobowicz, dan@nachhaltig.at, 0680 1311185.

### **RG Jennersdorf\***

Mo., 28. Sept. u. Mo., 30. Nov., jeweils um 20:00 Uhr: Tauschtreffen in Grieselstein im Gasthof zum Breinwirt, Mo., 26. Okt., 20:00 Uhr, Tauschtreffen im Vereinslokal „Tauschsoch'n“ in Jennersdorf, Hauptplatz 11. Kontakt: Friedensreich Wilhelm, 03329 48099, healing@friedensreich.at

## **Kärnten**

### **RG Kärnten - Bündnis für Eine Welt/ÖE**

Wöchentlich jeden Dienstag ab 18.30 **VOLXXKÜCHE** zum Reden, Vernetzen, Erfahrungen austauschen ... Ort: Begegnungszentrum „Im Kreml“, Ludwig-Walterstraße 29 in Villach. Meist gibt es danach einen künstlerischen oder gesellschaftlich relevanten Input, siehe [www.kaernoel.at](http://www.kaernoel.at).

Im Rahmen der Volxxküche: Jeden Dienstag von 18:30-19:00 Treffen der „CSA Villach“, d.i. ein Zusammenschluss von Verbraucherinnen mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Polanighof.

Info: Eva Aichholzer, buendnis.oeie-bildung@aon.at, 04242.24617.

## **Salzburg**

### **RG Salzburg-Stadt**

Di., 8. Sept., und Di., 10. Nov., jeweils 18.00: SOL-Treffen in der Robert Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Struberg. 18/2. Info: Walter Galehr, Tel.: 0662.660010, [Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at](mailto:Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at)

### **RG Lungau**

13.-15. Nov.: **Lungauer Herbstsymposium „bodenständig“** am Biohof Sauschneider, St. Margarethen.

Der Boden die vermeintlich selbstverständliche und unerschöpfliche Ressource in unserem Leben. Aber ist das wirklich so? Boden bzw. Land ist nicht für jede/m selbstverständlich betretbar, nutzbar, besitzbar...

Beim Symposium kommen Vortragende wie Prof. Dr. Blum „Böden und globaler Wandel - wieviel Boden brauchen wir?“ und Gerald Dunst: „Der fruchtbare Boden - von Humus- Kompost und Terra Preta“ zu Wort.

Programminfos in Kürze auf <http://biourlaub.at/Herbstsymposium.html>.

Kontakt: Liesi und Peter Löcker, Tel.: 06476.297, [lungau@nachhaltig.at](mailto:lungau@nachhaltig.at)

## **Tirol**

### **NEU: Transition Tirol - SOL Tirol**

Di., 1. Sept., Di., 6. Okt., u. Di., 3. Nov., jeweils 18.00: **Transition Café** im Waldhüttl, Natterer-See-Weg 6, Mentlberg; Bus M (Haltestelle Peterbrünnl), Innsbruck. Weitere Infos: <http://www.transition-tirol.net/aktuelles/transition-cafe>. Kontakt: Brigitte Kranzl, [brigitte.kranzl@nachhaltig.at](mailto:brigitte.kranzl@nachhaltig.at), 0512 585037.

**Google Group SOL-Tirol:** Austausch für SOLis aus Tirol, denen der Weg nach Innsbruck zu weit ist. Willst du dabei sein? Mail an [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at).

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber: „SOL - Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil“, Penzinger Str. 18/1/2, 1140 Wien. Redaktionsanschrift: Sapphog. 20/1, 1100 Wien. Druck: gugler\*cross media, Melk. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867.

Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. Der formale Abo-Preis von € 3,60 pro Jahr ist seit 1979 unverändert und deckt bei weitem nicht die realen Kosten. **Daher bitten wir um eine Zahlung nach Selbsteinschätzung.**

**Spenden:** Bitte auf unser Konto bei der Bank Austria. Kontoinhaber: SOL, IBAN: AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW

\* Gruppe ist im Talentnetz Oststeiermark. Tauschtreffen sind offen für alle Interessierten!

Infos: Maria Prem, Tel.: 03113.2077, [talentenetz@gmx.at](mailto:talentenetz@gmx.at)

\*\* aus Mitteln des Bundesmin. für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gefördert.

\*\*\* Bauerngolf - ein Projekt von SOL. [www.bauerngolf.at](http://www.bauerngolf.at).



## All inclusive - auf in die bunte Gesellschaft!



Fünf Religionsgemeinschaften und SOL haben nun fast ein Jahr lang in engem Kontakt miteinander an diesem überkonfessionellen Kalender zum Thema „Inklusion“ gearbeitet.

Jeden Monat entdeckst du schöne Bilder, interessante Zitate und poetische Texte.

Toll als  
Geschenkidee

Bis 21. September  
bekommst du ihn sogar  
um 2 € billiger!

Also jetzt bestellen auf  
[www.nachhaltig.at/kalender](http://www.nachhaltig.at/kalender)